

Reinert Hanswille/
Annette Kissenbeck

Systemische Traumatherapie

Konzepte und Methoden
für die Praxis

Mit einem Geleitwort von Ellert Nijenhuis
und einem Vorwort von Gunther Schmidt

Zweite, ergänzte Auflage, 2010

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Rolf Arnold
Prof. Dr. Dirk Baecker
Prof. Dr. Bernhard Blanke
Prof. Dr. Ulrich Clement
Prof. Dr. Jörg Fengler
Dr. Barbara Heitger
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand
Prof. Dr. Karl L. Holtz
Prof. Dr. Heiko Kleve
Dr. Roswita Königswieser
Prof. Dr. Jürgen Kriz
Prof. Dr. Friedebert Kröger
Tom Levold
Dr. Kurt Ludewig
Dr. Burkhard Peter
Prof. Dr. Bernhard Pörksen
Prof. Dr. Kersten Reich

Prof. Dr. Wolf Ritscher
Dr. Wilhelm Rotthaus
Prof. Dr. Arist von Schlippe
Dr. Gunther Schmidt
Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt
Jakob R. Schneider
Prof. Dr. Jochen Schweitzer
Prof. Dr. Fritz B. Simon
Dr. Therese Steiner
Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin
Karsten Trebesch
Bernhard Trenkle
Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler
Prof. Dr. Reinhard Voß
Dr. Gunthard Weber
Prof. Dr. Rudolf Wimmer
Prof. Dr. Michael Wirsching

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel

Satz u. Grafik: Driffler-Design u. DTP, Meßstetten

Printed in Germany

Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe, www.fgb.de

Zweite, ergänzte Auflage, 2010

ISBN 978-3-89670-735-6

© 2008, 2010 Carl-Auer-Systeme Verlag

und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Häusserstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Häusserstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. o 62 21-64 38 o
Fax o 62 21-64 38 22
info@carl-auer.de

Einleitung: Systemische Traumatherapie – Traumatherapie systemisch

»Das Leben wird nach vorn gelebt,
kann aber erst nach hinten verstanden werden«.
(Sören Kierkegaard)

Auf Grund der Arbeit mit traumatisierten Systemen und angeregt durch unsere Klienten, Paare und Familien, haben wir begonnen, unsere Erfahrungen als systemische Familientherapeuten und Traumatherapeuten konzeptionell zusammenzuführen. Der Satz von Sören Kierkegaard spiegelt dabei den Prozess unserer konzeptionellen Überlegungen, die sich in der Arbeit mit traumatisierten Systemen entwickelten. Wir merkten, dass wir in unserer traumatherapeutischen und systemischen Arbeit viele Wege beschritten hatten und über die Zeit sich bestimmte Zugänge als sinnvoller und zieldienlicher herauskristallisierten als andere. Das Buch will anregen, systemisch-traumatherapeutische Ideen nach vorne zu leben. Besonders faszinieren uns die Parallelen in der Arbeit mit inneren und äußeren Systemen. Das Prinzip der Selbstähnlichkeit von Systemstrukturen (Fraktalität) ermöglicht es, Konzepte und Konstrukte von inneren auf äußere Systeme und umgekehrt zu übertragen.

In diesem Buch wollen wir das Spannungsfeld und die gegenseitigen Ergänzungsmöglichkeiten von Traumatherapie auf der einen Seite und systemischer Therapie auf der anderen Seite beleuchten, um die großen Ressourcen beider Verfahren füreinander fruchtbar zu machen.

In der traumatherapeutischen Fachliteratur taucht das Wort System gelegentlich im Sinne einer Gruppe von Menschen auf, oder man verbindet mit systemischer Perspektive in verkürzter Weise den Umstand, dass z. B. die Sichtweise von Eltern oder der Familie einbezogen wird. Dabei wurden systemtherapeutische Konzepte oder systemtheoretische Ansätze bislang in der Traumafachwelt nicht berücksichtigt. Ebenso verhält es sich mit der systemischen Therapie. Auch hier sind die Behandlungsverfahren, die Bedeutung von Traumafolgestörungen oder Stressbelastungsstörungen inklusive der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse kaum bekannt. Erst seit 2005

finden sich in der Literatur einige Anzeichen einer Auseinandersetzung mit der Traumatherapie.

Die Trennung beider Ansätze ist umso erstaunlicher, als bereits in den 1970er und frühen 1980er Jahren in den USA durch S. Minuchin, C. Madanes und in Italien durch das Mailänder Team das Thema Gewalt und sexuelle Gewalt in Familien bearbeitet wurde und Konzeptionen für das therapeutische Handeln entstanden.

Aufsuchende Familientherapeutinnen oder systemisch arbeitende Kolleginnen aus den Allgemeinen Sozialen Diensten und systemische Berater aus Jugend- oder Familienzentren, die in Brennpunkten tätig sind, sind in ihrer beruflichen Praxis sehr häufig mit traumatisierten Menschen und Systemen konfrontiert und oft genug überfordert und fragen sich, wie sie in ihrem Berufsfeld mit traumatisierten Systemen arbeiten können. Wenn wir einmal von den Großschadensereignissen absehen, sind diese Kolleginnen und Kollegen die eigentlichen »Ersthelfer« für traumatisierte Menschen, auch wenn es sich nicht um akute, sondern häufiger um chronische Traumatisierungen handelt. Sie sind besonders angewiesen auf eine gute Ausbildung und gute Werkzeuge, damit sie Menschen unterstützen können und beiden Seiten sowohl Fehldiagnosen wie auch unnütze Leidenswege erspart bleiben.

Wir wenden uns an die Kolleginnen und Kollegen, die mit einem systemischen Ansatz in Kontexten tätig sind, in denen sie mit traumatisierten Systemen in Kontakt kommen. Außerdem möchten wir Traumatherapeuten mit einer individuumszentrierten Weiterbildung darauf neugierig machen, sich mehr mit den Möglichkeiten von Systemen zu beschäftigen und deren Ressourcen in ihre Arbeit zu integrieren.

Mit diesem Buch wollen wir zeigen, wie eine systemisch orientierte Traumatherapie oder eine traumatherapeutisch orientierte Systemtherapie Menschen helfen kann und wie systemische und traumatherapeutische Haltungen, Ideen, Methoden und Therapiestrategien sich wechselseitig bereichern können.

Der *erste Teil* dient der Einordnung und Skizzierung eines systemischen Ansatzes im Feld der Traumatherapie. Nach einer Diskussion über das Zueinander von Trauma- und Systemtherapie im 1. Kapitel widmet sich das 2. Kapitel den Grundlagen unseres Ansatzes von Traumatherapie und dem Konzept der strukturellen Dissoziation. Im 3. Kapitel geht es um die theoretischen Eckpfeiler einer systemischen

Traumatherapie. Dazu gehören beispielhaft: Ressourcenorientierung, Kontextorientierung, Auftrags- und Zielorientierung, Lösungs- und Zukunftsorientierung, Musterbezogenheit, die therapeutische Beziehung usw. Das 4. Kapitel beschreibt einige Techniken und Methoden aus dem systemischen Spektrum und berichtet darüber, wie diese im Rahmen der Traumatherapie genutzt werden können.

Der *zweite Teil* des Buches widmet sich speziell der systemischen Traumatherapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Im 5. Kapitel werden die kindliche Entwicklung aus Sicht der Bindungstheorie, Neurobiologie und Psychotraumatologie vorgestellt und Entwicklungen in traumatisierten Systemen. Im 6. Kapitel geht es um einzeldiagnostische Instrumente für Kinder und Jugendliche. Es wird ein systemisches Achsen- und Evaluationsmodell für die traumatherapeutische Praxis präsentiert. Das 7. Kapitel widmet sich der Therapie mit Kindern und ihren Familien. Es werden fünf Zugänge zu traumatisierten Systemen gezeigt, die sich an diesem Modell orientieren und anhand von Fallbeispielen erläutert werden. Das 8. Kapitel stellt einzelne Interventionen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen innerhalb und außerhalb von Therapie vor.

Die Traumatherapie ist auf dem Wege zu einer allgemeinen Psychotherapie der Traumafolgestörungen. Klaus Grawe hat in seinem Buch *Neuropsychotherapie* (2004, S. 164) bereits darauf hingewiesen:

»Die PTSD kann damit als gutes Beispiel dafür gelten, wie durch Kombination von psychologischer und neurowissenschaftlicher Forschung der Störungsgrundlagen ein breit abgestütztes Verständnis der Störungszusammenhänge erarbeitet werden kann, das Therapeuten schließlich befähigt, die konkrete Behandlung auf der Grundlage dieses Störungsverständnisses flexibel auf die besonderen Belange des einzelnen Patienten zuzuschneiden.«

Wir hoffen, hiermit einen systemischen Beitrag zu leisten.

Besonderer Dank gilt unseren Klientinnen und Klienten, die uns lehrten, was für sie von Bedeutung und Wichtigkeit auf dem Weg der Veränderung war.

Auch gilt unser Dank unseren therapeutischen Lehrerinnen und Lehrern. Besonders erwähnen möchten wir hier: Luise Reddemann, Arne Hofmann, Ellert Nijenhuis, Helga Mattheß, Gunther Schmidt, Martin Kirschenbaum, Hakon Oen, Steve de Shazer, Insoo Kim Berg,

Michael Grinder – um nur einige unserer wichtigsten Vorbilder und Mentoren zu nennen.

Bedanken möchten wir uns auch bei den vielen Kolleginnen und Kollegen für den fachlichen Austausch: bei Sabine Reisner, Ralf Schobert, Anke Nottelmann, Karl-Heinz Pleyer, Alexander Korittko, Stefan Reichelt, unserer Intervisionsgruppe, dem Team meiner (A. K.) kinderpsychiatrischen und -psychotherapeutischen Praxis und dem Trainerteam des *ifs* (*Institut für Familientherapie, systemische Supervision und Organisationsentwicklung*).

Nicht zuletzt danken wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weiterbildungsgänge des *ifs*, im Besonderen aus der systemischen Traumatherapie, die durch ihre Fragen und ihre Anregungen dazu beigetragen haben, dieses Konzept zu entwickeln.

Besonderer Dank gilt auch dem Carl-Auer Verlag, der uns diese Veröffentlichung ermöglicht.

*Reinert Hanswille und Annette Kissenbeck
Essen, im Mai 2008*